

KONFERENZ-PROGRAMM



Natur ist weltweit massiv auf dem Rückzug. Lebensräume für Tiere und Pflanzen verschwinden, die Klimakrise bedroht die Lebensgrundlage für den gesamten Planeten. „Rewilding“ verspricht eine positive Antwort auf die aktuellen Probleme mit Klimakrise und Artenschwund. Gemeint ist die Renaturierung von Gebieten zu funktionierenden Ökosystemen, und zwar weitgehend ohne menschlichen Eingriff. Ziel ist Natur, die sich selbst überlassen bleibt und dadurch zurück in ein ökologisches Gleichgewicht kommt. Wo Beutegreifer und Weidetiere ihre Rolle übernehmen dürfen, wo Wasser dem natürlichen Lauf folgt, kehren bald verdrängte Pflanzen- und Tierarten zurück und funktionierende ökologische Landschaften entstehen. Es geht um die durch und durch positive Botschaft: Der Naturverlust ist nicht nur aufzuhalten, er kann umgekehrt werden!

Die Konferenz diskutiert Ideen und Chancen rund um Rewilding. Welches Potential bietet das „Nichts-Tun“ für mehr Artenvielfalt? Welche Rolle spielen große Pflanzenfresser, Wälder, Landwirtschaft? Das Thema umfasst jedoch mehr: Rewilding bildet dabei den Ausgangspunkt, um neben ökologischen auch gesellschaftliche, soziale, kulturelle und ökonomische Fragen zu diskutieren. Inwiefern ist Klimaschutz und die Rettung von Ökosystemen vereinbar mit Flächenfraß und einem Wachstumsimperativ kapitalistischer Wirtschaftssysteme? Wie hängt der eigene Lebensstil mit Naturzerstörung zusammen? Was kann jede und jeder Einzelne für mehr Naturerhalt tun, allein und in Gemeinschaft?

VERANSTALTUNGSPROGRAMM

TAG 1

I REWILDING

1 BEGRÜSSUNG

2 KEY – EMERGENCY OF REWILDING

Der Grund für die aktuelle Klima- und Artenkrise liegt nicht allein am CO₂-Ausstoß der Industrieländer. Vielmehr ist das grundlegende Problem die rasant voranschreitende Zerstörung von Natur fast überall auf der Welt. Rewilding bietet positive Antworten auf drängende Krisenfragen unserer Zeit. Kontrolle abgeben und Natur sich selbst überlassen – auf diese Weise kehrt Artenvielfalt von selbst zurück und lebendige Ökosysteme entstehen. Dafür gibt es mittlerweile einige Beispiele überall in Europa. Was genau bedeutet das Konzept? Eine Bestandsaufnahme.

ReferentInnen: Annemarie Botzki, Foodwatch und Extinction Rebellion und Simone Böcker, Journalistin und Autorin

3 IMPULSVORTRÄGE

- Judith Slagt, ARK Rewilding Netherlands
- Prof. Stefan Brunzel, Biologische Vielfalt und Artenschutz, FH Erfurt

4 PODIUMSDISKUSSION: REWILDING IN DER PRAXIS

Quo vadis Naturschutz? Der klassische Arten- und Biotopschutz gerät an seine Grenzen. Und auch der Klimaschutz ist zunehmend von Stillstand betroffen. Sind neue Ansätze notwendig? Welches Potential bietet Rewilding in der Praxis von Klima- und Umweltschutz? Welche Allianzen und Strategien bräuchte es, um Rewilding umzusetzen? Welche Rolle spielen große Pflanzenfresser für autarke Ökosysteme? Was sind die Chancen und Herausforderungen in der Praxis?

ReferentInnen:

Ulrich Stöcker, Rewilding Oder Delta; Nico Eidenmüller, Projektleiter Wispertaunus, ZGF; Prof. Stefan Brunzel, Biologische Vielfalt und Artenschutz, FH Erfurt; N.N., Sylvester Rewilding; Katharina Kasper, Wildtierökologin, Mammal Research Institute PAS, Białowieża

5 WORKSHOPS, AUSTAUSCH UND VERNETZUNG

Diskussion der Teilnehmenden.

II REWILDING IN DER PRAXIS

1 REWILDING – FLÄCHENFRASS UND ANDERE RÄUBER

Um Rewilding umzusetzen braucht es vor allem eines: Platz. Über 98 Prozent der Fläche Deutschlands wird jedoch in irgendeiner Form vom Menschen genutzt. Das Ziel von zwei Prozent Wildnis wird seit Jahren nicht erreicht. Und die Flächenversiegelung nimmt weiterhin zu. Was sind die größten Flächenräuber? Was ist der Zusammenhang zwischen Wirtschaftswachstum, Ernährung, Ressourcenbedarf und zunehmender Naturzerstörung? Wie (un)realistisch sind unter den Umständen die proklamierten EU-Ziele, 30 Prozent der Natur unter Schutz zu stellen? Was müsste und könnte sich ändern?

ReferentInnen: Larissa Stiem-Bhatia, Bodenatlas, TMG Think Tank; Lena Luig, Internationale Agrarpolitik, Heinrich-Böll-Stiftung; Klaus Borger, Förster FBG Saar-Hochwald; Friederike Habermann, Commons-Institut

2 WILDNIS SELBST GEMACHT

Nicht nur Politik und Wirtschaft sind gefragt, wenn es darum geht, Naturräume zu retten. Auch jede und jeder Einzelne kann aktiv werden – individuell oder als Gemeinschaft. Dafür gibt es viele Beispiele, die als Ermutigung dienen können, um einen Teil zum Erhalt der Artenvielfalt beizutragen – seien es Landfreikauf, Allmendeprojekte, oder der eigene Garten. Einblick in Praxisbeispiele im In- und Ausland.

INSPIRATION REWILDING IN UK: Edwina Dunn

PROJEKTE IN DEUTSCHLAND STELLEN SICH VOR: Ariane Hofmann, Naturgarten e.V.; Eva Stengel, Miniwildnis; Robert Strauch, Biodiversität Jetzt!; Städte wagen Wildnis, BioFrankfurt e.V.

ANSCHLIESSEND: MARKT DER IDEEN, OPEN SPACE

ABENDPROGRAMM

TAG 2

III REWILD YOUR LIFE

1 HUMAN REWILDING

Rewilding hat nicht nur eine ökologische Dimension. Die Wurzel der Umweltkrise liegt auch in gesellschaftlichen Vorstellungen westlicher Zivilisationen. Die Art und Weise, mit der natürlichen Umgebung umzugehen, beginnt also bereits im Kopf! Was, wenn unsere westliche Weltsicht die Ursache unserer Umweltkrise ist? Wie kann das Denken in dieser Hinsicht hinterfragt werden? Wir können wir unser Denken und Sein „verwildern“? Und wie kommen wir zu natürlicheren Formen des „Interbeing“ – der Koexistenz mit allen nicht-menschlichen Lebewesen auf der Erde?

ReferentInnen:

Jessica Böhme, Transformationsforscherin, Autorin und Dozentin

Prof. Dr. Martina Artmann, Hochschule Weihenstephan, Urbane Mensch-Naturbeziehung

2 DAS ANDERE LEBEN / RECHTE DER NATUR

Einige Völker der Welt leben noch heute nach den Prinzipien des Miteinanders und führen einen Lebensstil, der nicht auf Kosten der natürlichen Lebensgrundlagen geht. Diese Lebensprinzipien stellen ein Gegenkonzept zum westlichen Lebensstil dar, der auf Expansion und Entwicklung beruht, ein Lebensstil, der zwangsläufig zu mehr Naturzerstörung führt. Wie sehen Auswege aus? Braucht die Natur eigene Rechte und damit einen Subjektstatus? Was können wir lernen von Ländern, wo dies bereits umgesetzt ist?

ReferentInnen: Elisabeth Weydt, Journalistin zu Rechte der Natur u.a. in Ecuador

3 NICHTS TUN!

Wie kann ein Ausstieg aus den Paradigmen von Fortschritt und Wachstum gelingen? Wie sehen Schritte aus in einen Prozess der Transformation? Was, wenn auch das fieberhafte Suchen nach Lösungen zu nichts führt? Braucht es ein Denken „out-of-the-box“? Und inwiefern ist die Klimakrise ein Symptom der gesellschaftlichen Traumata, die statt Lösungen die alten Probleme reproduzieren? Am Anfang stünde das Eingeständnis des Scheiterns, und ein Prozess der persönlichen und kollektiven Heilung. Was kann an diesem Ort des Stillstehens, des Innehaltens und Nichts-tuns entstehen? Auch hier folgen wir dem Rewilding-Motto: Kontrolle abgeben und sehen, was von alleine wächst.

Verbunden damit ist die Verweigerung, einfach weiterzumachen wie bisher.

ReferentInnen: Phillip Maiwald, Postaktivismus

**AM NACHMITTAG: EXKURSION
DÖBERITZER HEIDE**

ABSCHLUSSRUNDE UND AUSKLANG